

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0113

LOG Titel: Alexander (Natalis)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der Mündung der Newa, in der Gegend des heutigen St. Petersburg, wurden aber da, wo die Ischora sich in die Newa ergießt, von Alexander den 15. Jul. 1240 überfallen und erlitten eine völlige Niederlage 5). Dies ist der Sieg, welcher ihn in der russischen Geschichte unsterblich gemacht, und den Ehrennamen Newskoj erworben hat. Er ist zuverlässige Thatfache, ungeachtet die schwedischen Chroniken davon schweigen, und deshalb einige neuere Geschichtschreiber dieser Nation die Wirklichkeit des Vorganges bezweifeln haben. In Hinsicht auf Novogorod, welches Alexander durch den Sieg über die Schweden sowol, als durch den spätern über die Schwertritter, beschützte, war sein Verdienst um so edler und glänzender, da er durch den unruhigen Geist der Bürger und ihre Widerspenstigkeit vorher öfter gekränkt war. Ein Vetter von ihm, Jaroslaw Wladimirowitsch, Sohn Wladimir's Wsewolodowitsch, Großfürsten von Moskwa, und Vatersbruder von Alexander, hatte die Partei der Schwertritter genommen aus Rache gegen die Novogoroder, weil diese die Herrschaft seines Vaters nicht anerkannt und denselben verjagt hatten. Uebrigens zeichneten sich in den erwähnten Gefechten mit den Schwertrittern und den Schweden nach dem Beispiel Alexander's mehrere einzelne Russen durch außerordentliche Proben von Muth und Tapferkeit aus, und werden daher in den russischen Volksliedern als vaterländische Helden der Vorzeit verherrlicht, wie Sawrilo Dlechtsch, Sbislaw Jakimowitsch, Polzanin, Myscha, Saba und Natmir.

Da die römische Curie einsah, daß die Russen und die von ihnen abhängigen finnischen Völkerschaften unter einem solchen Regenten, wie Alexander, nicht leicht durch bewaffnete Macht zur Annahme des römischen Gottesdienstes gleich Litwen, Curen, Letten und Esten, würden gezwungen werden können, so erneuerte Papst Innocentius IV. im J. 1251 den gütlichen Versuch auch bei dem Gz. Alexander, ihn durch Unterhandlung von Gesandten dazu zu bewegen, wie ihn schon früher die Päpste Innocentius III., Honorius III. und Gregorius IX. bei Vorweisen desselben vergeblich gemacht hatten 6). Er schickte zwei Cardinäle, die nach der russischen Chronik Gald und Gemont hießen, mit einem vom 23. Jan. 1248 datirten Schreiben an Alexander, welcher Dux Susdalensis genannt wird, worin er ihn zur Vereinigung mit der römischen Kirche ermahnte 7). Allein Alexander beharrte fest bei dem griechisch-russischen Kirchenglauben, und die Gesandten mußten zurückreisen, ohne etwas bewirkt zu haben.

Das Verhältniß der politischen Abhängigkeit von den Tataren vermochte Alexander nicht abzuändern,

wiewol doch Rußland unter seiner Regierung, außer der allgemeinen Bedrückung, nicht durch besondere Einbrüche jener verwüstet und geplündert worden. Nach der tatarischen großen Horde begab er sich drei Mal. Bei der dritten Reise starb er auf dem Rückwege im J. 1263 zu Kassimow (in der Njäsanschen Gubernie), von wo sein Leichnam nach Wladimir gebracht und daselbst bestattet wurde. Einer Sage zufolge soll er sich kurz vor seinem Tode dem geistlichen Stande gewidmet haben. Wahrscheinlich hat diese Sage ihren Grund in der eifrigen Frömmigkeit, die er im Leben bewies, wegen welcher ihn auch späterhin die russische Kirche unter die Zahl ihrer Heiligen aufgenommen.

In der Zeit, da Alexander zum dritten Male nach der tatarischen großen Horde reiste, unternahm, dem Auftrage desselben gemäß, sein Bruder Jaroslaw Jaroslawitsch und sein Sohn Dmitrij, einen Kriegszug gegen Juriew oder Juriewgorod (Georgsstadt, nachher Dorpat oder Dörpt genannt,) das vom Großfürsten Jurje Jaroslaw um das J. 1030 zur Empfangnahme des Tributs von den durch ihn überwundenen Eschuden erbaut, aber im J. 1223 von den Schwertrittern erobert, zum Sitz eines Bischofs eingerichtet und besetzt war. Nach den russischen Annalen fiel der Zug glücklich aus, die Russen erstürmten Juriew, und kamen mit reicher Beute und vielen Gefangenen nach Novogorod zurück. Die liefländischen Geschichtschreiber Ruffow, Kelsch, Arndt u. a. setzen jedoch diesen russischen Zug um einige Jahre später an, nämlich in das J. 1267 oder 1268 unter dem Heermeister Berner von Breithausen, so daß der Gz. Alexander Newskoj keinen Antheil daran gehabt haben könnte, höchstens den Entwurf desselben bei seinem Lebzeiten ausgenommen. Ueberdem räumen sie zwar ein, daß von den Russen das dorpatische Schloß hart belagert, und das Stift sehr verheert worden, behaupten aber, daß, da die Besatzung des Schloßes sich tapfer vertheidigte und der Heermeister zum Entsatze herbei eilte, die Russen, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt, sich zurück gezogen hätten. Die Livländer hätten hierauf die Russen verfolgt, sie eingeholt, ihnen ihre Beute abgenommen, und wiederum ihrer Seits im russischen Gebiete geraubt und verwüstet.

Der Gz. Alexander Newskoj war vermählt mit einer Tochter Bratscheslaw's, Fürsten von Polotsk, und hinterließ vier Söhne, Wassilj, Dmitrij, Andrej und Danilo. Ob der tapfere Jurje ebenfalls einer seiner Söhne gewesen, der bis 1270 Fürst von Novogorod war, während Alexander's Bruder Jaroslaw Jaroslawitsch als Großfürst Wladimir, Iwer und Novogorod beherrschte, ist unentschieden.

Bei der Erbauung von St. Petersburg (seit 1703), an dem Orte, dessen Wahl zur Residenz der russischen Monarchen außer manchen andern wichtigen Gründen auch der Sieg des Alexander Newskoj über die Schweden als glückliche Vorbedeutung unterstützte, mußte das Andenken an diesen russischen Helden lebhafter, als je, erneuert werden. Insbesondere Peter'n dem Großen, dem Sieger von Poltawa, hatte er

5) Das Erich XI., König von Schweden, wie G. F. Müller im Leben des heil. Alexander Newskoj (Samml. R. Gesch. B. I. S. 4) meldet, selbst an der Spitze seines Heeres gewesen, und von Alexander persönlich verwundet worden, ist falsch. 6) Baronius Ann. ad a. 1205. 1223. n. 6. Raynald ad a. 1231. n. 43. Baron. ad a. 1232. n. 12 et 1233. n. 3. Raynald. ad a. 1246. n. 28. 7) Das päpstliche Schreiben s. in Müller's Samml. R. G. B. I. St. IV. S. 302. und in Coll. opp. Innocentii IV. Lib. V. ep. 42.

als Beispiel und Muster in der Geschichte vorgeleuchtet. Zur Ehre desselben stiftete er also den Orden des heil. Alexander Newskoj, wiewol er selbst die Insignien davon Niemanden ertheilt hat, welches zuerst von der Kaiserin Katharina I. geschah. Das Zeichen des Ordens ist ein rothemmailirtes Kreuz mit goldnen Adlern durchbrochen. In der ovalen Mitte sieht man den heil. Alexander Newskoj zu Pferde in Schmelzarbeit. Das Ordensband ist von Ponceaufarbe, und geht, wie bei dem Andreasorden, von der Rechten zur Linken. Auf dem Sterne, welcher auf der linken Brust getragen wird, befinden sich die einander durchschneidenden Buchstaben S. A. (Sanctus Alexander) und die Worte: Principibus Patriae. Eine Ordensstette ist nicht mit dem Orden verbunden. Nur wer den Rang von russischem Generalleutenant hat, kann Ritter des St. Alexander Newskoj-Ordens werden. Hingegen, wie bei den heil. Geists- und Michaelsorden in Frankreich, jeder Ritter des Andreasordens ist dadurch zugleich Ritter des Alexander Newskojordens, und empfängt diesen zugleich mit jenem, wenn er ihn nicht schon vorher erhalten hat, was meistens der Fall ist. Ein Andreasritter trägt den Alexanderorden an einem schmalen Bande um den Hals, außer an dem Feste des letztern, wo er das große Band desselben tragen muß. Der Alexanderorden hatte seine besondere Statuten und Ordenskleidung, doch wird diese blos beim Ordensfeste angelegt, welches auf den 30. Aug. a. St. fällt, und gegenwärtig um so höher gefeiert wird, da an diesem Tage auch das Namensfest des jetzt das russische Reich regierenden, von seinen Unterthanen angebeteten und von den übrigen Völkern der Erde bewunderten und geliebten Monarchen ist.

Außer jenem Orden ist zu St. Petersburg zur Ehre des heil. Alexander Newskoj ein Kloster gestiftet, das zu den ansehnlichsten und begütertsten im russischen Reiche gehört. Nach dem russischen Kirchen- und Klosterstaate vor der Regierung der Kaiserin Katharina II. (s. Büsching's Magazin Th. I. S. 51) waren beiden in St. Petersburg befindlichen Klöstern 25,464 Bauern angewiesen, wovon der größte Theil dem St. Alexander Newskoj Kloster zustand. Wenn auch hierin in der Folge Aenderungen eintraten, so ist doch der Fonds des letztern noch immer höchst beträchtlich. Während des verfloffenen Jahrhunderts sind in dem Alexander-Newskoj-Kloster die Leichen von Mitgliedern der hohen kaiserl. Familie zur Ehrenbezeugung ausgestellt und bestattet. Mit dem Kloster ist in der neuern Zeit ein Seminarium und eine theologische Unterrichtsanstalt zur Gelehrtenbildung junger russischer Geistlichen verknüpft worden, unter dem Namen der Alexander-Newskoj-Akademie, an welcher auch wohl Ausländer als Lehrer im Griechischen, Hebräischen u. a. morgenländischen Sprachen, so wie in weltlichen Wissenschaften, angestellt werden *) (Buhle.)

ALEXANDER de Villa Dei, ein Minorit und Lehrer zu Paris, aus Dole in Bretagne, zu Anfange des 13ten Jahrh., erlangte als Dichter und Grammatiker einen ausgebreiteten Namen, durch seine oft gedruckte Grammatik in leoninischen Versen (Doctrinale puerorum), die, gegen alles Verdienst bis ins 16te Jahrh. als allgemeines Lehrbuch in den Schulen gebraucht wurde. Seine Summa s. argumenta capitum omnium biblicorum utriusque Testamenti (in de la Haye Apparatu ad Biblia max. Paris. 1660. fol.) besteht aus 212 Hexametern. S. Hambergers zuverläss. Nachr. 4. Th. 1209. (Baur.)

ALEXANDER, Name eines georgischen Fürsten, durch dessen Erb- und Familientheilung im 15ten Jahrh. (1424) die Provinzen Imereti, Mingrelieu, Gurien, und das Paschalik von Aghaliche von dem Hauptland abgeriffen und so der türkischen Oberherrschaft die Bahn eröffnet wurde (s. Klaproth's Reisen in den Kaukasus Cap. 33 und 34). (Kommel.)

ALEXANDER AB ALEXANDRO (Alessandro Alessandri). Aus einer alten Familie zu Nea-

bische Annalist, anfangend vom J. 1017 bis 1352). Moskwa 1781. 4. Eine andere Ausgabe ist erschienen in Prodolschenie drewnei Rossiisk. Vivliophiki (Fortsetzung der alten russischen Bibliothek) T. II. St. Petersburg. 1786. 8 Die Chronik heißt die Novogorodische, weil darin vorzüglich von novogorodischen Begebenheiten die Rede ist. Die Petersburger Ausgabe ist vollständiger und besser, als die Moskowsische. Welcher liegt eine Handschrift zum Grunde, die ebendem russischen Geschichtsforscher Taritschew eigen war, und von ihm der kaiserl. Akademie der Wissenschaften geschenkt wurde. Es kommt darin auch die Prawda von Jaroslaw vor, so wie sie der verstorbene Schöler zuerst in St. Petersburg herausgegeben hat. Die Chronik fängt hier mit dem J. 946 an, und endigt 1441 Für den Urheber derselben gilt der heil. Johannes, erster Erzbischof von Novogorod, der den 7. Sept. 1186 starb, einer der Fortsetzer der Chronik des Nestor, und dessen eigenes Werk hernach ebenfalls von Andern fortgesetzt worden. 2) Stepénnoja Kniga Zarskago rodoslovija etc. (Stufenbuch der zarischen Geschlechtsfolge enthaltend die russische Geschichte, verfaßt von Kyprian und Makarij. herausgegeben von G. F. Müller) Moskwa 1775. T. I. II. 4. In Step. VIII. ist in 13 Capp. vom Alexander Newskoj umständlich die Rede. Unter Stufen (stepeni) werden Grade der Verwandtschaft der russischen Regenten in absteigender Linie verstanden. Regenten, unter sich in denselben Seitengraden der Verwandtschaft stehend, und einander folgend, z. B. Brüder, nehmen Eine Stufe ein, kommt aber der Nachfolger vom Vorneher in absteigender Linie her, als Sohn, Enkel oder Nefle, so fängt eine neue Stufe an. Das Stufenbuch ist in so viel Bücher oder Abschnitte getheilt, als Stufen angenommen werden, und jedes Buch wiederum in Titel oder Kapitel. 3) Leben des heil. Alexander Newskoj, aus russischen ungedruckten Nachrichten zusammen getragen, und mit Zeugnissen anwärtiger Geschichtschreiber bestätigt, in Müller's Samml. Russ. Gesch. B. I. St. IV. (St. Petersburg. 1734) S. 281—314. Die russischen Quellen M's waren die (damals noch ungedruckte) Step. Kniga und ein Ms. incerti auctoris vom Anfange der russischen Nation bis zum Ausgange des 15ten Jahrhunderts. Mehreres Irrige in M's Aufsätze ist berichtigt von dem für die ältere russische Geschichte und Geographie leider zu früh verstorbenen Akademiker Lehrberg in St. Petersburg, der die Novogorod'sche Chronik benutzt hat, in dessen Abhandlung über die Jemen. S. Lehrberg's Untersuchungen über die ältere Geschichte Rußlands (herausgegeben von Pbil. Krug), St. Petersburg. 1816 4. Vergl. die neueren Schriften, die russische und liefländische Geschichte überhaupt betreffend.

*) Die vornehmsten bis jetzt bekannten historischen Hilfsmittel zur Kenntniß der Lebens- und Regierungsgeschichte des Alexander Newskoj sind: 1. Ljotopissetz Novogorodskij, matschima)uschtschija ot 8222 do 8322 god (der Novogoro-